

Brauchs des?

Ein Industriegebiet in Rohrbach und noch dazu eines von der übleren Art. Wo? Zwischen Ottersried, Gambach und Rohr direkt neben dem beschaulichen und ruhigen Waldgebiet des Steinbergs gelegen.



Haben Sie davon noch nichts gehört? Möglicherweise haben Sie die Presseverlautbarungen im Pfaffenhofer Kurier gelesen, wo immer wieder von einer Humusaufbereitungsanlage die Rede ist. Auch Bürgermeister Keck spricht verharmlosend stets nur von einem Lagerplatz.

Um was geht es? Die Gemeinde Rohrbach hat beschlossen, einen vorhabenbezogenen Baubauungsplan „Sondergebiet Lagerplatz mit Recycling- und Aufbereitungsanlage Ottersried“ aufzustellen. Nach den bisher im Bebauungsplanverfahren ausgelegten Unterlagen ist es so, dass im geplanten Sondergebiet Recycling- und Aufbereitungsanlagen betrieben werden sollen und dazu sind zwangsläufig auch Lagerflächen notwendig. Der Schwerpunkt liegt also beim Recyclen und Aufbereiten inklusive Lärm und Staub und weniger beim lautlosen Lagern.

Was soll auf dem geplanten 2,4 ha großen „Sondergebiet“ denn wirklich betrieben werden? Nun, zum einem soll dort ein **Betonbrecher betrie-**

ben und zum anderen soll **belastetes und kontaminiertes Bodenmaterial durch Sieben aufbereitet werden**, woraus dann wertvoller Humus werden soll. Wie das genau geht, wird von der Gemeinde nicht erklärt. Nun, Wunder gibt es immer wieder.



Ist denn das erste Rohrbacher Industriegebiet tatsächlich so schlimm?

Die geplante Betonbrecheranlage und deren Befüllung erzeugt einen Lärm wie ein startender Militärjet. Vor allem die Ottersrieder, die nur 300 m vom Betonbrecher entfernt wohnen, werden endlich die beschauliche und nahezu langweilige Ruhe los. Die Gemeinde Rohrbach hat deshalb auch vorgesorgt und will Betriebszeiten von 6 Uhr morgens bis 22 Uhr abends und das montags bis einschließlich samstags zulassen. Bravo!

Bürgermeister Keck und dem Gemeinderat ist durchaus bewusst, dass sie hier eine Umweltsauerei planen. Deshalb werden unscheinbare und verharmlosende Begriffe wie Lagerplatz, Recycling oder Humusaufbereitung verwendet. Bürgermeister Keck kleidet diesen Umweltfrevler in ein blütenweißes Hemd und einen Frack aus edlem Zwirn, um seinen Bürgern diese wunderbare, saubere und lautlose Industrieanlage schmackhaft zu machen und um bei ihnen keine Unruhe aufkommen zu lassen: Ein wahrhaft exzellenter Schneidermeister. Für seine Bürger scheint er weniger übrig zu haben. In der Gemeinderatssitzung, in der der Aufstellungsbeschluss für das Sondergebiet gefasst wurde, wurden die Themen Lärm, Staub oder Verkehr mit keinem einzigen Wort erwähnt!

Rohrbacher und Gambacher atmen jetzt auf: Der heilige St. Florian bedenkt ja nur die Ottersrieder mit dem ersten Rohrbacher Industriegebiet. Vielleicht zu früh gefreut. Ein 2,4 ha großes Industriegebiet mit einer versiegelten Fläche von 1,7 ha und Hallen wird nicht zum Spaß oder als

Freizeithobby errichtet. Beton und verseuchtes Bodenmaterial wird in großem Umfang aus einem Umkreis von 50 km heran- und wieder weggekarrt; ansonsten würde sich ein solcher Aufwand ja nicht rentieren. Das bedeutet Schwerlastverkehr ohne Ende durch Gambach, Ottersried und auch Rohrbach selbst; dort werden besonders die Bewohner der Ottersrieder und Fahlenbacher Straße beglückt. Macht nichts, Sie sind den Verkehr ja schon gewohnt.

Wenn mitten in der weitgehend unberührten Hügellandschaft des Steinlbergs ein derart schmutziges und lautes Industriegebiet zugelassen werden sollte, braucht man nicht lange zu warten, bis es erweitert wird. Es ist ziemlich naiv zu glauben, dass es bei dem jetzt geplanten Umfang bleibt. Die Argumentation ist immer dieselbe: Dort ist ja schon Dreck und Lärm, da können wir getrost noch eines draufsetzen.

Wieso ist hier von einem **Industriegebiet** die Rede, wo es doch „nur“ ein „Sondergebiet“ werden soll? Nun, diese Info untertreibt etwas. Hinsichtlich Umweltschädlichkeit und Lärmentwicklung gibt es eine Stufung solcher Gebiete. Relativ harmlos sind noch Gewerbegebiete, etwas weniger erträglich sind in der nächsten Stufe klassische Industriegebiete und was schließlich in einem Industriegebiet nicht mehr zulässig ist, legt man dann in ein Sondergebiet. Dort gibt es kaum noch Grenzen. Die zu erwartenden „Sauereien“ können dort fröhliche Urstände feiern.

Was sind die Folgen eines solchen Industriegebiets?

- Komplette Zerstörung der bisher weitgehend unberührten Hügellandschaft am Steinlberg
- Erhebliche Lärmbelastung vor allem für die Gemeindebürger in Ottersried
- Massive und stetig anwachsende Belastung der Menschen und der Landschaft mit kontaminierten Stäuben. Auch der Ort Rohrbach wird selbst davon betroffen sein, da er in der Westwindzone liegt.
- Massive Zunahme des Schwerlastverkehrs in Gambach, Ottersried und Rohrbach, vor allem in der Ottersrieder und Fahlenbacher Straße. Die Fahlenbacher wissen, was eine überbordende Verkehrsbelastung bedeutet.

- Deutliche Verringerung der Wohnqualität in den betroffenen Ortsteilen
- Erhebliche Wertverluste bei Häusern und Wohnungen durch den Lärm, Staub und Verkehr; längerfristig auch bei den umliegenden Landwirtschaftsflächen, auf denen sich die kontaminierten Stäube nach und nach ablagern und schließlich selbst zu Sondermüllflächen werden.

Bürgermeister Keck und der Gemeinderat informieren ihre Bürger über diese Folgen nicht. Sie verharmlosen das Vorhaben und vertuschen seine Folgen. Ja, sie schreien sogar „Hurra“, wenn ein „derart wichtiger Betrieb“ in Rohrbach entsteht.

Die Bürgergemeinschaft Holledauer Kulturlandschaft tut das nicht. Im Landkreis Pfaffenhofen gibt bereits eine größere Anzahl von Recyclern; Rohrbach braucht einen zusätzlichen gewiss nicht. Es ist ohnehin zutiefst bedauerlich, dass die Landschaft immer mehr zubetoniert, versiegelt und durch gigantische und größenwahnsinnig anmutende Hallen verunstaltet wird.



Bürgergemeinschaft

Weitere Informationen und Hintergründe finden Sie auf unserer Website:

www.industrieanlage-rohrbach.de

Presserechtlich verantwortlich:

Die Bürgergemeinschaft zum Erhalt der Hallertauer Kulturlandschaft

Josef Lichtblau, Gambach 51, 85296 Rohrbach